

Lebensmelodien.

Gedicht von Aug. Wilh. Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 205.

FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op. 111. № 2.

Der Schwan.
Mässig, ruhig.

März 1816.

Singstimme.

Auf den Was - sern wohnt mein stilles Le - ben, zieht nur
Mich er - quickt das Blau der hei - tern Lüf - te, mich be -

Pianoforte.

p

glei - che Krei - se, die ver - schwe - ben, und mir schwin - det nie im feuchten
rau - schen süß des Kalmus Duf - te, wenn ich in dem Glanz der A - bend -

Der Adler.
Geschwind.

Spie - gel der ge - bog - - ne Hals und die Ge - stalt. Ich
rö - the weich be - fic - - dert wie - ge mei - ne Brust. Ich

haus' in den fel - si - gen Klüf - - - ten, ich braus' in den stür - menden Lüf - - - ten, ver -
jauch - ze da - her in Ge - wit - - - tern, wenn un - tenden Wald sie zer - split - - - tern, ich

trauend dem schlagen den Flü - - gel bei Jagd und Kampf und Ge - walt. Ich
fra - ge den Blitz, ob er tö - - dte, mit fröhlich ver - nich - ten der Lust. Ich

haus' in den fel - si - gen Klüf - - ten, ich braus' in den stür - men - den Lüf - - ten, ver -
jauch - ze da - her in Ge - wit - - tern, wenn un - ten den Wald sie zer - split - - tern, ich

trauend dem schlagen den Flü - - gel bei Jagd und Kampf und Ge - walt.
fra - ge den Blitz, ob er tö - - dte, mit fröhlich ver - nich - ten der Lust.

Der Schwan.

Von Apollos Winken eingeladen,
Darf ich mich in Wohllautströmen baden,
Ihm geschmiegt zu Füßen, wenn die Lieder
Tönend wehn in Tempe's Mai hinab.

Der Adler.

Ich throne bei Jupiters Sitze;
Er winkt und ich hol' ihm die Blitze.
Dann senk' ich im Schlaf das Gefieder
Auf seinen gebietenden Stab.

Der Schwan.

Von der sel'gen Götterkraft durchdrungen,
Hab' ich mich um Leda's Schooss geschlungen;
Schmeichelnd drückten mich die zarten Hände,
Als ihr Sinn in Wonne sich verlor.

Der Adler.

Ich kam aus den Wolken geschossen,
Entriss ihr den blöden Genossen:
Ich trug in den Klauen behende
Zum Olymp Ganymeden empor.

Der Schwan.

So gebar sie freundliche Naturen,
Helena und euch, ihr Dioskuren,
Milde Sterne, deren Brüdertugend
Wechselnd Schattenwelt und Himmel theilt.

Der Adler.

Nun trinkt aus nektarischem Becher
Der Jüngling die ewigen Zecher;
Nie bräunt sich die Wange der Jugend,
Wie endlos die Zeit auch enteilt.

Der Adler.

Die Fackel der Todten verzünget:
Ein blühender Phönix, entschwinget
Die Seele sich frei und entschleiert,
Und grüßet ihr göttliches Glück.

Der Schwan.

Ahndevoll betracht' ich oft die Sterne,
In der Fluth die tiefgewölbte Ferne,
Und mich zieht ein innig rührend Sehnen
Aus der Heimath in ein himmlisch Land.

Der Adler.

Ich wandte die Flüge mit Wonne
Schon früh zur unsterblichen Sonne,
Kann nie an den Staub mich gewöhnen,
Ich bin mit den Göttern verwandt.

Der Schwan.

Willig weicht dem Tod ein sanftes Leben:
Wenn sich meiner Glieder Band' entweben,
Löst die Zunge sich: melodisch feiert
Jeder Hauch den heil'gen Augenblick.

Die Tauben.

Lieblich.

In der Myr - then Schat - - ten, Gat - te treu dem Gat - - ten,
Ve - nus' Wa - gen zie - - hen schnä - belnd wir im - Flie - - hen;

flat - tern wir und tau - - schen man - chen lan - gen Kuss.
uns - re - blau - en Schwim - - gen säumt der Son - ne - Gold.

Su - chen und ir - ren, fin - den und gir - ren, schmachten und lau - schen, Wunsch und Ge - nuss!
O wie es fä - chelt, wenn sie uns lä - chelt! Leich - tes Ge - lin - gen! Lieb - li - cher Sold!

Schmachten und lau - schen, Wunsch und Ge - nuss!
Leich - tes Ge - lin - gen! Lieb - li - cher Sold!

Wen - de denn die Stür - me, schö - ne Göt - tin! Schir - me

p

bei be - scheid - ner Freu - de dei - ner Tau - ben Paar!

Lass uns bei - sam - men! O - der in Flam - men opf - re uns bei - de dei - nem Al - tar!

cresc.

Opf - re uns bei - de - dei - nem Al - tar!

p